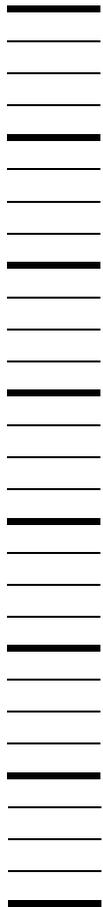




Bericht z.H. Bildungsrat

Unterstützung bei der Studienwahl an den Zürcher Mittelschulen





1. Ausgangslage

Im Rahmen des NWEDK-Projektes «Benchmarking Sekundarstufe II: Befragung 2012 von Absolventinnen und Absolventen der kantonalen Mittelschulen (Maturitätsabschluss 2010)» wurden die ehemaligen Maturandinnen und Maturanden zur Unterstützung bei ihrer Studienwahl und Laufbahnplanung befragt. Die beiden Fragen lauteten:

„Aus heutiger Sicht hat mich meine Schule gut bei der Studienwahl bzw. Laufbahnplanung unterstützt (z.B. durch schulische Beratung oder durch Verweis auf externe Beratungsstellen).“ (Frage 8a)

„Aus heutiger Sicht war die schulexterne Studien- und Laufbahnberatung für mich sehr hilfreich.“ (Frage 8b)

Die Zürcher Mittelschulen haben bei diesen beiden Fragen – auch im Verhältnis zu den Gymnasien in den anderen Deutschschweizer Kantonen, die an der Befragung teilgenommen haben¹ – eher schlecht abgeschnitten. Bei der Frage nach der Unterstützung durch die eigene Schule (Frage 8a) liegt der Mittelwert der Zürcher Schulen bei 3.34, derjenige der übrigen Gymnasien bei 3.68 (6-stufige Skala). Bei der Frage nach der Qualität der schulexternen Studien- und Laufbahnberatung (Frage 8b) liegt der Mittelwert der Zürcher Schulen bei 3.32, derjenige der übrigen Gymnasien bei 3.5.

Der Bildungsrat hat an seiner Sitzung vom 21. Oktober 2013 von den Ergebnissen der Befragung Kenntnis genommen. Mit Bezug auf die Ergebnisse zur Studien- und Laufbahnberatung stellte der Bildungsrat die Frage, (1) welches die Gründe für das schlechtere Abschneiden der Zürcher Mittelschulen sind und (2) wo allenfalls Handlungsbedarf erkennbar ist. Er hat deshalb die Bildungsdirektion mit einer entsprechenden Berichterstattung beauftragt.

2. Vertiefte Analyse der Ergebnisse für den Kanton Zürich und heutige Praxis

2.1 Ergebnisse der Befragung im Rahmen von «Benchmarking Sekundarstufe II»

Die Analyse der Ergebnisse der Zürcher Mittelschulen bei der Frage nach der Unterstützung durch die eigene Schule (Frage 8a) zeigt eine grosse Streuung zwischen den Schulen. Die Kantonsschule Oerlikon als beste unter den Zürcher Mittelschulen liegt mit einem Mittelwert von 4.1 um 0.76 Punkte höher als der Mittelwert aller Zürcher Schulen (3.34). Die Kantonsschulen Birch und Stadelhofen mit den schlechtesten Ergebnissen liegen dagegen um 0.8 bzw. 0.7

¹ An der Befragung teilgenommen haben die folgenden Kantone (in Klammer: Anzahl Schulen): Aargau (1), Bern (16, alle), Basel-Land (5, alle), Freiburg (5, alle), Graubünden (1), Luzern (8, alle), St. Gallen (4), Solothurn (2, alle), Schwyz (1), Wallis (1), Zürich (21, alle)



Punkte tiefer (2.54 bzw. 2.64) als der Mittelwert aller Zürcher Schulen. Die Streuung der Mittelwerte beträgt demnach maximal 1.56 Punkte.

Vergleicht man die Mittelwerte der einzelnen Zürcher Schulen mit dem Mittelwert aller Schulen ausserhalb des Kantons Zürich, so zeigt sich, dass die Kantonsschule Oerlikon mit ihrem Mittelwert von 4.1 um 0.42 Punkte höher liegt als der Mittelwert aller anderen Schulen (3.68, ohne ZH). Auch die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene liegt mit einem Mittelwert von 3.86 noch um 0.18 über dem Mittelwert aller Schulen ausserhalb des Kantons Zürich. Nur gerade zwei Berner Gymnasien (Burgdorf und Thun-Seefeld) liegen um 0.3 bzw. 0.4 Punkte über dem Mittelwert der Kantonsschule Oerlikon.

Auch zwischen den Kantonsschulen ausserhalb des Kantons Zürich besteht eine grosse Streuung (1.7): Der tiefste Mittelwert beträgt 2.8 (Gymnasium Münchenstein), der höchste 4.5 (Gymnasium Thun-Seefeld).

Fazit: Auffallend ist nicht so sehr die Differenz des Mittelwertes der Zürcher Mittelschulen gegenüber dem Mittelwert aller anderen Mittelschulen, die an der Befragung teilgenommen haben. Vielmehr fällt die grosse Streuung in der Beurteilung der Unterstützung zwischen den Zürcher Mittelschulen auf. Das deutet auf eine unterschiedliche Praxis der Zürcher Mittelschulen hin. Sie soll in den Abschnitten 2.2 und 2.3 näher beleuchtet werden.

Bezüglich der Frage, ob für die ehemaligen Maturandinnen und Maturanden die schulexterne Studien- und Laufbahnberatung hilfreich war (Frage 8b) – so sie diese überhaupt in Anspruch genommen haben² – liegt der Mittelwert der Zürcher Schulen (3.32) nur leicht unter demjenigen der Schulen ausserhalb des Kantons Zürich (3.50). Auch bei dieser Frage liegt der Mittelwert der Kantonsschule Oerlikon mit 4.06 über dem Mittelwert aller Zürcher Mittelschulen. Die grössten negativen Abweichungen ergeben sich aus den Beurteilungen der ehemaligen Maturandinnen und Maturanden der Kantonsschulen Hohe Promenade (0.61 unter dem Mittelwert) und Glattal (0.50 unter dem Mittelwert).

2.2 Praxis der ehemaligen Kantonsschule Oerlikon

Die ehemalige Kantonsschule Oerlikon KSOe weist bei der Frage nach der Unterstützung bei der Studienwahl durch die eigene Schule eine hohe positive Abweichung zum Mittelwert der Zürcher Mittelschulen auf. Das gibt Anlass, die Praxis der ehemaligen Kantonsschule Oerlikon in diesem Bereich näher zu beleuchten. Die entsprechenden Informationen wurden in einem Leitfadenterview mit dem zuständigen Prorektor erfasst. Nachfolgend werden die Angebote im Rahmen der Studienwahlvorbereitung der ehemaligen Kantonsschule Oerlikon dargestellt.³

² Bei allen Zürcher Mittelschulen haben nur rund die Hälfte der ehemaligen Maturandinnen und Maturanden auf die Frage nach der Beurteilung der schulexternen Studien- und Laufbahnberatung geantwortet.

³ Alle Programmpunkte der ehemaligen Kantonsschule Oerlikon werden auch weiterhin von der neu gebildeten Kantonsschule Zürich Nord angeboten.



Zu Beginn der 5. Klasse erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Flyer «Studien-Informationen – www.ksoe.ch/studieninfos». Der Flyer spricht die Schülerinnen und Schüler direkt an:

„Liebe Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen. Sie sind mit Beginn dieses Semesters in der Oberstufe der KSOe. Wenn Sie kein Zwischenjahr einlegen, werden Sie in gut zwei Jahren Ihr Studium beginnen. Zwei Jahre scheinen lang, gehen aber schneller vorbei, als Sie denken. Es ist deshalb klug, sich schon jetzt Gedanken zur Studienwahl zu machen. Mit diesem Flyer möchten wir Ihnen dabei helfen.“

Der *Flyer* enthält

- (1) eine Sammlung wichtiger Links zu Hochschulen;
- (2) Hinweise auf die Angebote der Berufs- und Studienberatung des Kantons Zürich im *biz Oerlikon*;
- (3) Hinweise auf die jährlichen Maturanden-Informationstage der ETH und Uni Zürich (Besuch im September des Maturajahres); mit einem Urlaubsgesuch können individuell auch andere Hochschulen bzw. Fachhochschulen besucht werden;
- (4) Hinweis auf den Informatik-Kurs für Maturandinnen an der ETH Zürich: Die Zielgruppe bilden Schülerinnen im vorletzten und letzten Jahr vor der Matur, die in Erwägung ziehen, Informatik zu studieren;
- (5) Hinweise zu Studienwochen der ETH Zürich (gemeinsame Projektarbeit und Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern) und von «Schweizer Jugend forscht»;
- (6) Hinweise auf Coaching- und Beratungs-Workshops sowie Mentoring-Kontakte der ETH Zürich.

Von der Schule werden *drei Kontaktanlässe* angeboten bzw. vermittelt:

- (1) «Treffen mit Ehemaligen»: rund 70 Ehemalige der KSOe vermitteln Informationen über ihre Erfahrungen aus verschiedenen Studiengängen und treten gruppenweise mit den Schülerinnen und Schülern der 5. Klasse in einen persönlichen Austausch;
- (2) «Einblick in akademische Berufe»: Mitglieder des Rotary Clubs Oerlikon berichten über ihre akademische Studienlaufbahn und Berufstätigkeit. Der Anlass erfreut sich jedes Jahr grosser Beliebtheit unter den angehenden Maturandinnen und Maturanden (Teilnehmerzahl: rund 130 Personen). Im Einladungsschreiben an die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen schreibt der Rotary Club Oerlikon:

„Mit diesem Anlass möchten wir Ihnen die Möglichkeit bieten, sich in ungezwungenem Gespräch mit erfahrenen Berufsleuten ein besseres Bild von der akademischen Realität zu machen, als dies allein aufgrund einer Broschüre oder einer generellen Vorstellung möglich ist. Diese Orientierung ersetzt nicht die Berufswahlunterstützung der einschlägigen Institute und Fachorganisationen, sondern hilft Ihnen, Ihre Berufswahl gezielter vorzubereiten.“

- (3) Studierende der Hochschule St. Gallen (organisiert durch die dortige Studentenvereinigung) kommen an die KSOe und informieren interessierte Schülerinnen und Schüler über ihr Studium.

Ebenfalls im Flyer werden die Schülerinnen und Schüler dazu angehalten, sich vor der Wahl des Ergänzungsfaches mit den Inhalten ihres möglichen zukünftigen Studienganges auseinanderzusetzen:



„Für verschiedene Hochschulstudien ist die Stundendotation an der KSOe in einigen Grundlagenfächern eher knapp. Die Wahl eines entsprechenden Ergänzungsfaches kann Ihnen den Start ins Studium erleichtern. Tipp: Studieren Sie die Vorlesungen des Startsemesters im Vorlesungsverzeichnis Ihres vorgesehenen Studienfachs.“

Unter der Rubrik „Wichtige Termine“ listet der Flyer übersichtlich die Angebote und Veranstaltungen über die zwei Jahre hinweg auf. Ein Schwerpunkt bildet die letzte Woche vor den Sportferien: An fünf Tagen finden für die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen verschiedene Veranstaltungen statt mit Blick auf die kommende Studienwahl (Treffen mit Ehemaligen, Information zur Studien- und Berufswahl im biz Oerlikon), die Wahl des Ergänzungsfaches (20-minütige Vorstellungen zu jedem Ergänzungsfach) und die Abfassung der Maturitätsarbeit (Einführung in die Zentralbibliothek). Die Schülerinnen und Schüler befassen sich in dieser Woche konzentriert und in kompakter Form mit ihrer zukünftigen Studien- und Berufswahl.

Fester Bestandteil der Studienwahlvorbereitung an der ehemaligen Kantonsschule Oerlikon sind – wie in allen anderen Mittelschulen im Kanton Zürich – die Informations- und Beratungsangebote des biz Oerlikon (siehe dazu Abschnitt 2.4).

2.3 Praxis an den Zürcher Mittelschulen

Um die Frage zu klären, ob und in welchen Bereichen sich die Praxis der übrigen Mittelschulen im Kanton Zürich von derjenigen der ehemaligen Kantonsschule Oerlikon unterscheidet, hat die Bildungsdirektion im Januar 2014 bei den Schulleitungen eine kurze schriftliche Umfrage durchgeführt.⁴ Alle 19 Schulen (ausgenommen die ehemaligen Kantonsschulen Oerlikon und Birch) haben an der Umfrage teilgenommen. Nachfolgend eine Zusammenfassung der Ergebnisse:

(1) Angebote der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Zürich (biz Oerlikon)

- In 15 von 19 Schulen besuchen die Schülerinnen und Schüler klassenweise (meistens in der 5. Klasse) das biz Oerlikon, um dort über die Informations- und Beratungsangebote des biz informiert zu werden.
- In 18 von 19 Schulen können sich die Schülerinnen und Schüler in der Schule in wöchentlichen (in 14 Schulen), 2-wöchentlichen (in einer Schule) bzw. in sporadisch durchgeführten (in 3 Schulen) Sprechstunden bei einer Fachperson des biz Oerlikon beraten lassen. Die Sprechstunden finden während der Unterrichtszeit (in 12 Schulen) und/oder in der unterrichtsfreien Zeit (in 11 Schulen) statt.
- Mit einer Ausnahme haben die Schülerinnen und Schüler in allen Schulen die Möglichkeit für eine persönliche Beratung bei einer Fachperson des biz Oerlikon während der Unterrichtszeit (in 13 Schulen) und/oder in der unterrichtsfreien Zeit (in 10 Schulen).

⁴ Die ehemalige Kantonsschule Oerlikon wurde nicht in die Umfrage einbezogen. Ihre Aktivitäten sind im Abschnitt 2.2 beschrieben.



- In 19 von 20 Schulen erhalten die Schülerinnen und Schüler Informationsmaterial über die Informations- und Beratungsangebote des biz Oerlikon. Die Abgabe des Informationsmaterials erfolgt entweder durch die Beratungsperson des biz (in 12 Schulen), durch die Klassenlehrperson (in 4 Schulen) oder es liegt in der Schule auf (in 12 Schulen).
- Der Zeitpunkt, seit wann die Schule Informations- und Beratungsangebote des biz Oerlikon in Anspruch nimmt, ist unterschiedlich. An sechs Schulen besteht die Zusammenarbeit mit dem biz Oerlikon erst seit 2010. An acht Schulen bestand diese bereits früher. Fünf Schulen haben die Frage nicht beantwortet.

(2) Informationstage der Universität und ETH Zürich

- An allen 19 Schulen haben die Schülerinnen und Schüler der Maturklassen die Möglichkeit, am Informationstag der Universität und ETH Zürich teilzunehmen. Der Unterricht fällt an diesen Tagen bzw. Halbtagen aus, damit die Schülerinnen und Schüler den Informationstag besuchen können. An drei Schulen fällt der Unterricht nicht aus, die Schülerinnen und Schüler können sich aber für den Besuch des Informationstages abmelden.
- Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an diesem Informationstag ist – nach Einschätzung der Schulen – unterschiedlich: an neun Schulen sind es 95-100 Prozent, an vier Schulen rund 70-90 Prozent, und an vier Schulen rund 50 Prozent. Zwei Schulen haben die Frage nicht beantwortet. Die Schulen führen keine Kontrolle der Teilnahme durch. Die angegebenen Teilnahmequoten sind deshalb Annahmen der Schulleitungen.
- An verschiedenen Schulen werden die Schülerinnen und Schüler der Maturklasse auch auf Besuchs- und Schnuppertage anderer Hochschulen (Hochschule St. Gallen, Fachhochschulen) hingewiesen. Mit einem Gesuch bekommen die Schülerinnen und Schüler für den Besuch dieser Informationstage frei.

(3) Thematisierung von Fragen der Studienwahl durch die Lehrpersonen

- An 10 Schulen sind Fragen zur Studienwahl bewusst und geplant Thema in Gesprächen der Klassenlehrpersonen mit der ganzen Klasse. In sieben Schulen thematisieren die Fachlehrpersonen bewusst Studienwahlfragen in ihrem Fachunterricht.
- Verschiedene Schulen äussern sich kritisch zur Information zu Studienwahlfragen durch Fachlehrpersonen. Diese hätten grossmehrheitlich noch vor den tiefgreifenden Änderungen in den verschiedenen Studiengängen (Bologna-Reform) studiert und würden zudem „nur“ über die Erfahrungen aus dem eigenen Studium verfügen. Im eigenen Fachbereich seien sie aber durchaus geeignet und auch bereit, interessierte Schülerinnen und Schüler über Berufsperspektiven im eigenen Fachbereich zu informieren.

(4) Verfügbarkeit von Informationsmaterial zu Studienwahlfragen an der Schule

- Nur an drei Schulen sind Informationen (Hinweise auf Veranstaltungen und Angebote, Links) auf der Website der Schule abrufbar.
- An 17 Schulen sind entsprechende Informationen an einer Stellwand oder einem Anschlagbrett für alle Schülerinnen und Schüler einsehbar.



- An sechs Schulen verteilen die Klassenlehrpersonen schriftliches Material zu Beratungs- und Informationsangeboten an die Schülerinnen und Schüler.

(5) Studienwahl- und Berufsinformationskonzept der Schule

- Sieben Schulen verfügen über ein schuleigenes Konzept, wie die Schülerinnen und Schüler in Fragen der Studien- und Berufswahl unterstützt werden. Mit einer Ausnahme sind diese Konzepte erst in der Zeit zwischen 2011-2013 entstanden. Einige kurz gefasste Konzepte sind – nach deren Datierung zu schliessen – erst im Zuge dieser Umfrage entstanden.
- Nur eine Schule (Kantonsschule Zürcher Oberland KZO) hat ein umfassendes Konzept (entstanden im März 2012), das über alle Klassenstufen des Lang- und Kurzgymnasiums hinweg stufenbezogene und stufenübergreifende Angebote («Information», «Beratung und Kurse» durch das biz Oerlikon, «Schnuppern») ausweist.

(6) Änderungen in der Praxis seit 2010

- 13 Schulen geben an, dass sich an ihrer Schule die Praxis bezüglich Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in Fragen der Studien- und Berufswahl seit 2010 verändert hat.
- An verschiedenen Schulen sind im Zuge dieser Veränderungen neue Informations- und Beratungsangebote eingeführt worden. So beispielsweise Projekt(halb-)tage zum Thema Studien- und Berufswahl (Literargymnasium Rämibühl, KS Enge), Veranstaltungen und Angebote in Zusammenarbeit mit dem biz Oerlikon (KME, KS Büelrain, KS Rychenberg, KS Freudenberg), Berufs- und Studienwahlwochen (Liceo), Begegnungen mit Ehemaligen (KS Büelrain, KS Küsnacht), Berufsinformmarkt in Zusammenarbeit mit Firmen und Berufsverbänden (KS Enge).

Fazit

Der Fächer von Aktivitäten und Angeboten der Zürcher Mittelschulen unterscheidet sich zwischen den Schulen nicht (mehr) grundlegend. Die Erfahrungen der ehemaligen Maturandinnen und Maturanden des Maturajahrgangs 2010 basieren auf den Beratungs- und Informationsangeboten der Jahre 2008/2009. Seit 2010 hat aber an vielen Schulen ein markanter Ausbau der Angebote stattgefunden und verschiedene Schulen haben (unterschiedlich differenzierte) Konzepte ausgearbeitet. Es ist also anzunehmen, dass die Beurteilung der Unterstützungsleistungen durch die Befragten zu einem grossen Teil nicht mehr die heutige Situation abbildet.



2.4 Praxis der Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Zürich (biz Oerlikon)

Im Bereich der Unterstützung von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten bei der Studienwahl nimmt im Kanton Zürich die Studien- und Laufbahnberatung (SLB) im Amt für Jugend- und Berufsberatung (AJB) eine zentrale Rolle ein. Das vom AJB betriebene biz Oerlikon stellt für die interessierten Schülerinnen und Schüler ein breites Beratungs- und Informationsangebot zur Verfügung. Mit einigen Zürcher Mittelschulen pflegt das biz Oerlikon seit mehreren Jahren eine enge Zusammenarbeit.

Mit Blick auf diese Berichterstattung hat die Studien- und Laufbahnberatung des biz Oerlikon einen Kurzbericht über die bisherige und zukünftige Zusammenarbeit mit den Zürcher Mittelschulen erstellt. Der Bericht vom 10. Januar 2014 (ergänzt durch Mail vom 28.2.2014) lässt sich wie folgt zusammenfassen.

- Die Zusammenarbeit zwischen der SLB und den Zürcher Mittelschulen geht auf die 1980er-Jahre zurück. Seit 2005 bestehen mit der grossen Mehrheit der Kantonsschulen Vereinbarungen zur Zusammenarbeit. In der Umsetzung war die Zusammenarbeit aber „von Heterogenität geprägt, personenbezogen und unterschiedlich im Umfang“. Die Angebote der SLB waren nur ansatzweise standardisiert.
- Ab 2007 rückte bei der Studien- und Laufbahnberatung die Art und Weise, wie die Unterstützung in der Studien- und Berufswahl in Zusammenarbeit mit den Schulen begleitet werden sollte, verstärkt in den Fokus. Eine SLB-Arbeitsgruppe entwickelte das «Konzept zur Studienberatung an den Kantonsschulen KSK» (2011). Dieses wurde den Schulleitungen aller Kantonsschulen und der Schulleiterkonferenz Mittelschulen (SLK) durch die SLB-Abteilungsleitung präsentiert.

Das «Konzept zur Studienberatung an den Kantonsschulen KSK» formuliert drei Ziele:

- (1) Alle Mittelschülerinnen und Mittelschüler erhalten das gleiche Angebot.
 - (2) Die Studien- und Laufbahnberatung ist integraler Bestandteil des Schulangebotes.
 - (3) Die Prozesse sind standardisiert.
- Seit 2012 regelt die «Versorgungsstrategie Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung» des AJB die Studienwahl als Kernaufgabe der Studien- und Laufbahnberatung (neben der Beratung von Universitäts- und Fachhochschulstudierenden sowie Berufsleuten mit Hochschulabschluss). Studienwahlspezifische Produkte in der Versorgungsstrategie sind:
 - a. Einzelberatung
 - b. Aktivitäten an Mittelschulen
 - c. Seminar «Matura – wie weiter?»
 - d. Besuch der Infotheken in den Berufsinformationszentren (biz) mit der Möglichkeit für eine viertelstündige Kurzberatung



- 2013 sind an allen Mittelschulen die Ziele (1) und (3) des «Konzeptes zur Studienberatung an den Kantonsschulen KSK» weitgehend erreicht. Ziel (2) kann als erreicht gelten, wenn man darunter lediglich das Minimalangebot mit einer Klassenorientierung (Themen: Schweizer Ausbildungslandschaft, Studienmöglichkeiten, Informations- und Beratungsangebot der SLB) sowie Einzelberatungen an den Schulen oder im biz Oerlikon versteht. Die Studien- und Laufbahnberatung sollte im Hinblick auf eine nachhaltige Studien- und Berufswahl verbindlicher in das Angebot der Schulen eingebaut werden.
- Seit 2009 hat sich die Anzahl Klassenorientierungen mit Klassen im Vormaturjahr bei 150 eingependelt. Das entspricht in etwa der Anzahl 5. Klassen an den Zürcher Mittelschulen. Seit 2013 finden praktisch alle Klassenorientierungen in der Infothek des biz Oerlikon statt, mit der Möglichkeit, dass die Schülerinnen und Schüler anschliessend vor Ort eigene, begleitete Recherchen vornehmen können.
- Im Kalenderjahr 2013 wurden insgesamt 830 gymnasiale Mittelschülerinnen und Mittelschüler durch das AJB beraten. Eine Beratung besteht immer aus mindestens einem Beratungsgespräch in der Länge einer Lektion. Etwa ein Drittel der Beratungen findet in den Räumlichkeiten der jeweiligen Kantonsschule statt.

Weitere 350 Maturandinnen und Maturanden meldeten sich in ihrem Zwischenjahr nach der Matura für eine Studienberatung beim AJB. Damit wurden 2013 insgesamt rund 1'180 Schülerinnen und Schüler bzw. Maturandinnen und Maturanden durch die Studien- und Laufbahnberatung des AJB beraten.

3. Praxis der Studien- und Laufbahnberatung in anderen Kantonen

Im Rahmen des Teilprojektes 4 «Studien- und Laufbahnberatung» des EDK-Projektes «Gymnasiale Maturität – Langfristige Sicherung des Hochschulzugangs» wurde eine Analyse der Studien- und Laufbahnberatung in verschiedenen Kantonen vorgenommen. Generell wird im Bericht festgehalten, dass die Praxis in den Kantonen und den Gymnasien sehr heterogen ist. Die in allen Kantonen vorhandenen Angebote (Informationstage an Hochschulen, Klasseninformationen durch die kantonalen Institutionen der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Informations- und Austauschveranstaltungen von und mit Ehemaligen oder Berufsleuten) werden unterschiedlich häufig und mit unterschiedlicher Verbindlichkeit (obligatorische oder freiwillige Teilnahme) genutzt. Nur rund die Hälfte der an der Erhebung beteiligten Schulen verfügen über ein schriftliches Konzept mit einem mehrjährigen Angebotsplan.

Im Kanton Bern entwickelten sich durch die 2011 erfolgte Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes «Laufbahnplanung am Übergang 2» verbindliche Eckwerte und Massnahmen für die Studien- und Berufswahlvorbereitung, die eine einheitliche und flächendeckende Praxis im Zusammenspiel aller beteiligter Akteure (Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Rektorenkonferenzen und Schulen, Beratungsstellen des Kantons und der Hochschulen) sicherstellt.



4. Einschätzungen zur Praxis der Studienberatung im Kanton Zürich

Die Ergebnisse der Befragung im Rahmen von «Benchmarking Sekundarstufe II» für die Zürcher Mittelschulen veranlassten den Bildungsrat, eine vertiefte Auswertung in Auftrag zu geben. Die Analyse der Ergebnisse zeigt, dass sich die Einschätzungen der ehemaligen Maturandinnen und Maturanden von Zürcher Mittelschulen und diejenige von Ehemaligen aus Mittelschulen anderer Kantone insgesamt nicht wesentlich unterscheiden. Die Streuung der Einschätzungen ist überall beträchtlich. Auch im Kanton Zürich gibt es Schulen, die ähnliche Werte aufweisen wie die besten Schulen in anderen Kantonen (hier insbesondere zwei Schulen im Kanton Bern). Im Kanton Zürich liegen nur zwei Schulen deutlich unter dem Mittelwert. Alle Schulen, die an «Benchmarking Sekundarstufe II» teilgenommen haben, werden – in einer relativ grossen Streuung – von den ehemaligen Maturandinnen und Maturanden bezüglich der Unterstützung bei der Studienwahl eher schlecht beurteilt.

Bei der Bewertung der kritischen Haltung der befragten ehemaligen Maturandinnen und Maturanden ist zu bedenken, dass die Befragung im Rahmen des Benchmarking-Projektes (2012) mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern gemacht wurde, die 2010 ihre Matura abgeschlossen haben. Das «Konzept zur Studienberatung an den Kantonsschulen KSK» und die «Versorgungsstrategie Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung» des AJB, welche die Leistungen der Studien- und Laufbahnberatung bzw. des biz Oerlikon bezüglich Unterstützung der Mittelschülerinnen und Mittelschüler in der Frage der Studienwahl regeln, erfolgten erst 2011 bzw. 2012. Auch zeigen die Ergebnisse der Umfrage bei den Schulleitungen der Zürcher Mittelschulen (siehe Abschnitt 2.3), dass sich die Praxis an den Schulen in den Jahren nach 2010 verändert und an den meisten Schulen zu einem deutlichen Ausbau der Informations- und Beratungsangebote geführt hat. Es ist deshalb anzunehmen, dass bei der nächsten Befragung im Rahmen von «Benchmarking Sekundarstufe II» (2015) die Frage nach der Unterstützung der Schule bei Fragen der Studienwahl von ehemaligen Maturandinnen und Maturanden des Jahres 2013 positiver beurteilt wird.

Dennoch ist von Interesse, wodurch sich «gute» Schulen in ihrem Engagement beim Thema Studienwahl-Unterstützung auszeichnen. Vertiefere Abklärungen bei der ehemaligen Kantonsschule Oerlikon zeigen, dass sich die KSOe in ihrem Programm und bei den verschiedenen Angeboten im Rahmen der Unterstützung bei der Studienwahl der Schülerinnen und Schüler (heute) nicht wesentlich von den meisten anderen Zürcher Mittelschulen unterscheidet. Die wichtigsten Angebote – gemessen auch an der Resonanz bei den Schülerinnen und Schülern – sind laut Auskunft des Prorektors der ehemaligen KSOe die Informations- und Beratungsleistungen des biz Oerlikon sowie die beiden Informations- und Austauschlässe mit Studierenden aus der ehemaligen KSOe und Mitgliedern des Rotary Clubs Oerlikon. Diese und vergleichbare Formen der Unterstützung der Schülerinnen und Schüler werden (heute) an vielen Zürcher Mittelschulen angeboten. Die Besonderheit mag darin liegen, dass der zuständige Prorektor in Oerlikon mit viel persönlichem Einsatz die Schülerinnen und Schüler von der Nutzung der An-



gebote und von der Wichtigkeit der persönlichen Auseinandersetzung mit Fragen der Studienwahl überzeugt. Allein die Abgabe von schriftlichem Informationsmaterial genügt offenbar nicht, um die Mittelschülerinnen und Mittelschüler zu motivieren bzw. zu Eigenaktivitäten zu bewegen. Für viele Schülerinnen und Schüler liegt auch in der 5. und 6. Klasse die Studienwahl noch in weiter Ferne. Da ist persönliches Engagement und Überzeugungskraft der Schulleitung notwendig.

Die im Rahmen von TP4 des EDK-Projektes (siehe Kapitel 3) durchgeführten Umfragen zeigen, dass auch auf gesamtschweizerischer Ebene die Praxis der Gymnasien bezüglich Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Studienwahl sehr unterschiedlich ist und kaum verbindlich geregelt wird. Die Arbeiten im Rahmen von TP4 weisen aber gerade wegen dieses Umstandes deutlich darauf hin, dass die Studien- und Laufbahnberatung an Gymnasien einen grösseren Stellenwert bekommen sollte.

Die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung weist in ihrer Studie „Studienabbrüche an Schweizer Universitäten“ (Stefan Wolter et al., Staffpaper 11, SKBF, Aarau 2013) eine Quote von finalen Studienabbrüchen in den ersten beiden Semestern von rund 35 Prozent nach. Die insgesamt sehr hohe Quote von Studienabbrecherinnen und -abbrechern (inklusive solchen, die das Studienfach wechseln) könnte nach Einschätzung der Autoren reduziert werden, wenn Gymnasiastinnen und Gymnasiasten besser auf die Wahl ihres weiteren Berufs- oder Bildungswegs sowie auf das Universitätsstudium vorbereitet würden. Den Mittelschulen kommt deshalb eine grosse Verantwortung zu, gemeinsam mit anderen wichtigen Akteuren – Studienberatungsstellen, Hochschulen – den Schülerinnen und Schülern eine zielführende Unterstützung bei der Berufs- und Studienwahl zu bieten.

5. Weiterentwicklung der Studien- und Laufbahnberatung an Zürcher Mittelschulen

5.1. Kantonales Rahmenkonzept und schulspezifischer «Studienwahlfahrplan»

Das Teilprojektes 4 «Studien- und Laufbahnberatung» des EDK-Projektes «Gymnasiale Maturität – Langfristige Sicherung des Hochschulzugangs» schlägt in seinem Schlussbericht (Entwurf vom 30. Dezember 2013) fünf Handlungsfelder vor, um die Berufs-, Studien- und Laufbahnvorbereitung an den Gymnasien zu verbessern:

- (1) Studienkompetenzen fördern
- (2) Studienfachwahl aufgrund genügender Kenntnisse der Anforderungen und Studienschwerpunkte ermöglichen
- (3) Integration in die Hochschule unterstützen
- (4) Lern- und Arbeitsstrategien vermitteln
- (5) Entscheidungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern



Bezogen auf eine erfolgreiche Studienwahl geht es darum, dass die Schülerinnen und Schüler über bestimmte Kompetenzen verfügen, wie sie zum Beispiel das Schweizerische Dienstleistungszentrum Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (SDBB) in seiner Broschüre «Fokus Studienwahl: So finde ich die richtige Auswahl» (2. aktualisierte Auflage 2012) definiert.

- **Wissen über die eigene Person**
Die eigenen Interessen, Fähigkeiten, Werte und Ziele kennen und sich selber realistisch einschätzen.
- **Kenntnisse von Ausbildungslandschaft und Berufswelt**
Die Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten kennen, relevante Informationsmittel kompetent nutzen können und Unterstützungsangebote kennen.
- **Entscheidungskompetenz**
Das Wissen um die eigene Person und die Kenntnisse der Ausbildungslandschaft miteinander in Bezug setzen können; eine Auswahl treffen, Prioritäten setzen, vertiefte Informationen recherchieren, Varianten vergleichen und gewichten und mit Unsicherheiten umgehen können.
- **Realisierungsplanung**
Rechtzeitig die notwendigen Schritte unternehmen, Anmeldedaten kennen, sich auf Aufnahmeverfahren vorbereiten, fehlende Kompetenzen aufarbeiten, usw..

Damit die Kompetenzen im Verlauf der gymnasialen Ausbildungszeit an den Schulen stufengerecht und aufeinander aufbauend vermittelt und erworben werden können, braucht es auf der kantonalen Ebene wie auf Schulebene entsprechende Konzepte. Vorgeschlagen wird, dass auf der Basis eines kantonalen Rahmenkonzeptes die Mittelschulen eigene, schulspezifische Konzepte unter dem Titel «Studienwahlfahrplan» erarbeiten. Der Begriff «Fahrplan» bringt dabei zum Ausdruck, dass die verschiedenen Angebote, Aktivitäten und Kompetenzentwicklungen an den Schulen auf der Zeitachse des gymnasialen Ausbildungsganges (Lang- und Kurzgymnasium) zu verorten sind. Die Elemente des kantonalen Rahmenkonzeptes und der schulspezifischen «Studienwahlfahrpläne» sind die folgenden:

a) Kantonales Rahmenkonzept «Studien- und Laufbahnberatung»

1. *Informations- und Beratungsangebote der Studien- und Laufbahnberatung des AJB.*
Diese Angebote kommen allen Mittelschülerinnen und Mittelschülern bzw. allen Maturandinnen und Maturanden zu Gute. Für bestimmte Angebote besteht für die Schülerinnen und Schüler eine Teilnahmepflicht. Die Angebote und Vermittlungsprozesse sind standardisiert. Die Schulen übernehmen die Informations- und Beratungsangebote der Studien- und Laufbahnberatung des AJB in ihr schulspezifisches Konzept «Studienwahlfahrplan».
2. *Katalog von «best practice»*
Der Katalog umfasst Informations- und Lernangebote, die bereits bisher an Schulen mit Erfolg umgesetzt werden. Neu konzipierte Angebote können den Katalog ergänzen. Die Schulen übernehmen Elemente aus dem Katalog von «best practice» für ihr schulspezifisches Konzept «Studienwahlfahrplan».



3. *Verantwortlichkeiten*

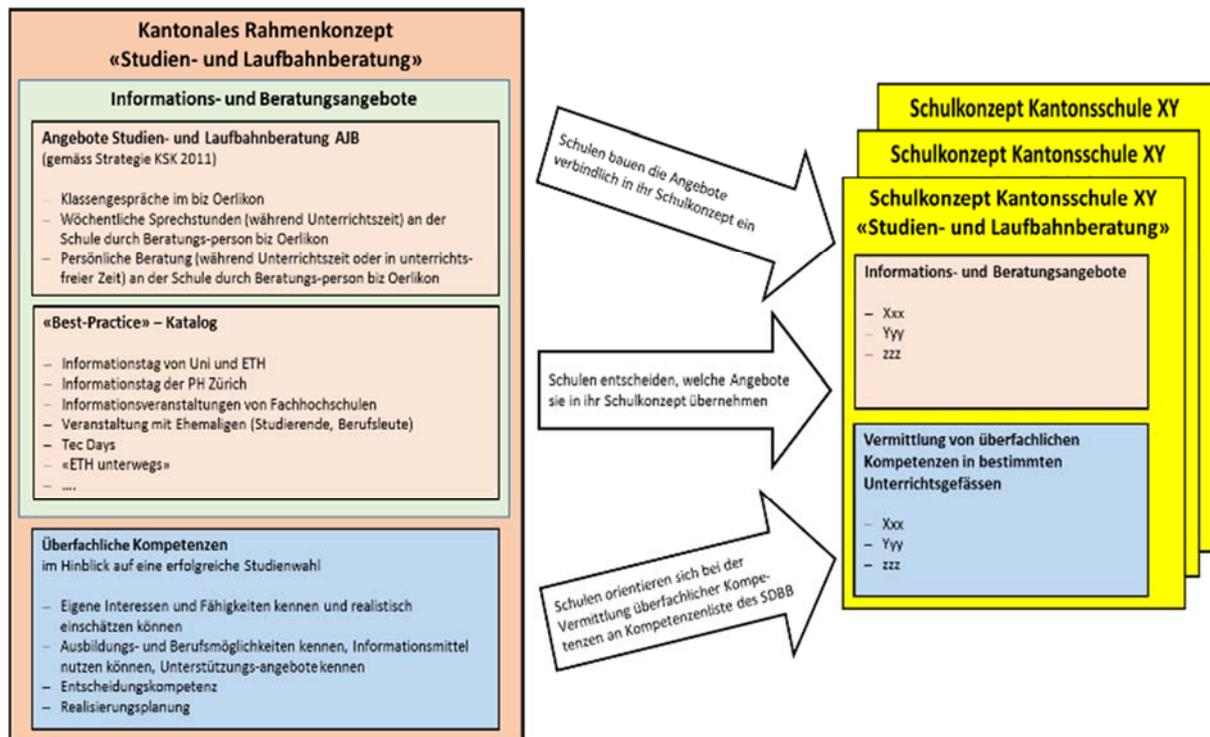
- a. Mittelschul- und Berufsbildungsamt MBA: (1) Erstellung des Rahmenkonzeptes, (2) Führung des Katalogs «best practice»;
- b. Amt für Jugend und Berufsberatung (Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung BSLB): (1) Konzeption und Bereitstellung der Informations- und Beratungsangebote, (2) Festlegung der Rahmenbedingungen und Abläufe im Kontakt mit den Schulen und den Nutzerinnen und Nutzern der Angebote;
- c. Mittelschulen: (1) Erstellen eines schulspezifischen Konzeptes «Studienwahlfahrplan», (2) Planung und Organisation der Umsetzung.

b) *Schulspezifische Konzepte «Studienwahlfahrplan»*

1. *Informations- und Beratungsangebote der Studien- und Laufbahnberatung des AJB*
(1) zeitliche Platzierung der Angebote innerhalb des «Studienwahlfahrplans», (2) Festlegen der schulinternen Rahmenbedingungen und Abläufe, (3) Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Schule und AJB/BSLB.
2. *schulspezifische Angebote und Aktivitäten*
(1) Auswahl der Angebote und Aktivitäten aus dem Katalog «best practice», (2) Organisation von schulspezifischen Angeboten und Aktivitäten, (3) Platzierung der Angebote und Aktivitäten innerhalb des «Studienwahlfahrplans», (4) Gestaltung der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnerinnen und -partnern (Elternverein, Ehemaligenverein, regionale Berufsverbände, Institutionen etc.), (4) Festlegen der Gefässe (Unterricht, spezielle Anlässe), in denen die überfachlichen Kompetenzen vermittelt werden.
3. *«Studienwahlfahrplan»*
Semesterbezogene Platzierung der Angebote, Aktivitäten und Kompetenzvermittlung innerhalb des gymnasialen Ausbildungsganges (Langgymnasium, Kurzgymnasium).



Modell Kantonales Rahmenkonzept und schulspezifischer «Studienwahlfahrplan»





5.2 Weiteres Vorgehen

1. Erarbeitung eines kantonalen Rahmenkonzeptes für die Unterstützung der Mittelschülerinnen und Mittelschüler in Fragen der Studien- und Laufbahnberatung

Arbeitsschritte	Verantwortliche / Beteiligte
– Informations- und Beratungsangebote der Studien- und Laufbahnberatung des AJB überprüfen (Inhalte, Prozesse, Rahmenbedingungen, Ressourcen) und ggf. an die Bedürfnisse der Mittelschulen anpassen	AJB (Verantwortung) Kooperation: MBA, Mittelschulen
– Sammeln und beschreiben von «best practice» zuhanden der Mittelschulen	MBA (Verantwortung) Kooperation: Mittelschulen, Hochschulen, externe Institutionen
– kantonales Rahmenkonzept für die Studien- und Laufbahnberatung und den Zeitrahmen für dessen Umsetzung beschliessen	Bildungsrat
– kantonales Rahmenkonzept für die Studien- und Laufbahnberatung kommunizieren → Erarbeiten eines gemeinsamen Kommunikationskonzeptes MBA und AJB (interessierte Öffentlichkeit, Website MBA und AJB, Angebotsflyer)	MBA und AJB

2. Erarbeitung der Schulkonzepte «Studienwahlfahrplan»

Arbeitsschritte	Verantwortliche / Beteiligte
– schulspezifische Angebote und Module mit Blick auf erfolgreiche Studienwahl definieren (Inhalte, Formen, Ressourcen, Kooperationspartner)	jede Mittelschule
– Elemente des kantonalen Rahmenkonzeptes mit schulspezifischen Angeboten und Aktivitäten sowie Vermittlung überfachlicher Kompetenzen in einem «Studienwahlfahrplan» der Schule zusammenführen	jede Mittelschule
– «Studienwahlfahrplan der Schule X» kommunizieren (Website der Schule, Eltern)	jede Mittelschule

26. Mai 2014 / Hans-Martin Binder